

ung

ße bringt im Ortsteil
eine Verkehrsentlas-
Seite 5

.....4
.....8

it
r

-jährige Freisingerin
Uhr mit ihren Kin-
erraschte sie zwei et-
her, die sich zu dem
e gewaltsam Zugang
ten die Terrassentüre
Haustüre die Sperr-
estört die Wohnung
Als die Kinder in das
ffen sie die Flucht. Ei-
e die Frau am Garten-
htung Frühlingsstra-
sie Schmuck und eine
e an die Polizei. ki

gerin
n gestorben

hren ist am Diens-
ürgerin gestorben.
1903 in Regensburg
München bei Lor-
lehre und arbeite-
hrer Tochter. Nach
(1972) blieb sie zu-
ner Häuschen, zog
Tochter nach Frei-
der Arbeiterwohl-
gottesdienst findet
St. Wolfgang (Haid-
r ist Beerdigung im
Forst. ki

rt
lkreis

Die Teilnehmer der
werden auch durch
radeln: Am 29. Mai



det die Palmkätzchen einfach
schön. Man könne wunderbare
Ostersträuße damit machen.
Bedenken, den Bienen damit
die erste Nahrung wegzuneh-
men, hat sie nicht, weil ja nur
wenige Zweige abgeschnitten
werden. kob/Foto: Einfeldt



Wolfga

SZ: Was
Elster für
Löwe: A
elektronis-
gen bevorz-
lichen bea

SZ: War
Löwe: I
des Finan-
Bürger un-
ten-Eingal

SZ: Un-
sind?

Löwe: V
genutzt ha-
te Eingab-
die aktuell
tragen. A
das Progr-
scheid aus
Beispiel ei-
lig wird. .
das Finan-
von Beleg-
Werbungs

SZ: Wie
Beamten d
Löwe: F
lich viel se
keine Dat
mit verkle
Fehlerquel

SZ: Wie
in Stadt ur
nutzen Els

Löwe: E
sind 7500
nicht, war
In der Ve
Formular
zerfreund
ser geword
lich eine g
es ausgefü
lässt unlog
lich nicht
ist es nicht

SZ: Wer
mit „Elste

Löwe: E
formatione
ter-Beauf
nanzamt. I

Kritik an altmodischer Denkweise

Innenstadt-Politik erhält schlechte Noten

Untersuchung von Studenten fordert einheitliche Öffnungszeiten, ein „Zugpferd“ im Zentrum und niedrigere Mieten

Von Sabina Dannoura

Freising ■ Eine Vielzahl überlegenswerter Anstöße, um Freising als Einkaufs- und Dienstleistungsstadt attraktiver zu gestalten, haben am Dienstag Studenten der Fachhochschule Weißenstephan vorgestellt. Dringend empfohlen sie einheitliche Öffnungszeiten und die Ansiedlung eines „Zugpferds“ im Zentrum. Schlechte Noten wurden der Politik ausgestellt.

Im Auftrag von Gewerbeverband und Einkaufsgemeinschaft Freisinger Innenstadt (Efi) hatten unter der Leitung von FH-Professorin Monika Gerschau 49 Studenten professionelle Marktforschung betrieben. Dazu befragten sie im November 479 Bürger, 82 Unternehmer sowie 20 Fachleute aus umliegenden Konkurrenzstädten. Die Ergebnisse präsentierten sie jetzt im Rathausaal.

Aus Expertensicht lassen die Aktivitäten der Kommunalpoli-

tiker zu wünschen übrig. Ihnen wurde „altmodische und eingefahrene Denkweise“ angelastet, die Grund für „wenig Innovation“ sei. Die Zuhörer quittierten diese Einschätzung mit Applaus. Die Fachleute bemängelten weiterhin mangelnde Unterstützung der Politik bei der Ansiedlung und Gründung von Firmen sowie zu hohe Mietpreise.

„Dringenden Handlungsbedarf“ sahen sie für einen einheitlichen Ladenschluss – eine auch von den Studenten ausgesprochene Empfehlung. Den Gewerbetreibenden wurde geraten, gemeinsam aufzutreten und Aktionen durchzuführen. Freising, so das Resümee der Experten, müsse „mehr auf seine Besonderheiten setzen“ und seine „Alleinstellungsmerkmale“ herausstellen. Denn die Domstadt habe viele Vorzüge: das charmante Stadtbild, die zentrale Lage und den Wissenschaftsstandort Weißenstephan.

Die Gegenüberstellung der Kunden- und Anbieterbefra-

gung förderte zutage, dass die Kundschaft zufriedener ist, als die Geschäftsleute meinen. Dauerbrenner bleiben jedoch die Themen Parkmöglichkeiten und

Fußgängerzone. Vermisst wird beim Warenangebot vor allem modische Bekleidung. Ein gemeinsames Konzept zur Geschäftsbelebung würden – auch

das ein Ergebnis – 35 Prozent der Unternehmer begrüßen.

Unter dem Eindruck dieser Analyse sprachen die Studenten einige Empfehlungen aus: „Freising soll seine Stärken besser in den Vordergrund stellen“, sagten sie und kritisierten den Internetauftritt der Stadt. Die jungen Leute plädierten für ein bekanntes Einzelhandelsunternehmen als „Zugpferd“ im Zentrum, konnten sich aber ebenso vorstellen, Freising „als Feinkostladen“ zu vermarkten: Die Wochenmärkte am Marienplatz und in Neustift, das vielfältige Ernährungsangebot müssten nur bekannter gemacht werden.

Viele Anregungen nahm OB Dieter Thalhammer als „umsetzungswürdig“ auf. Efi-Chef Richard Grimm räumte ein: „Uns wurde der Spiegel vorgehalten.“ Gewerbeverband und Efi müssten nun die Umsetzung der Vorschläge besprechen – und die Unternehmen gewinnen, die sich bislang an den Aktivitäten nicht beteiligten. (Seite 3)



Für eine attraktive Innenstadt: Ailin Halim (Projektleiterin), Monika Gerschau (FH), Franziska Endres (Projektleiterin), Andrea Beck-Baumann (Gewerbeverband) und Richard Grimm (v.l.) oh

Werbung für den Organspendeausweis

Moraltheologe Gründel und Chefarzt Metz weisen Bedenken und Ängste vieler Menschen als unbegründet zurück

Freising ■ Organspende ist sowohl aus medizinischer als auch aus moralischer Sicht absolut zu befürworten. Darin waren sich am Dienstag Dr. Chris-

noch nicht gekommen“, witzelte der 78-Jährige – und verzichtete darauf, eine Umfrage im Saal zu starten, wer denn einen Ausweis habe. Umfrage-Ergeb-

auf ein Spenderorgan, 9000 davon auf eine Niere.

Die Ängste der Befragten spiegelten sich in den Reaktionen der etwa 30 Zuhörer wider:

Organe verlaufe äußerst pietätvoll; die Horrorvorstellung eines Gemetzels treffe in keiner Weise zu.

„Ich verstehe nicht, dass ie-

Gründel unter ethischen Gesichtspunkten als möglich, wenn auch als „brisant“. Voraussetzung für eine Lebendspende unter Verwandten oder